

kultur++  
biennale

01 RHEIN  
+MAIN

## Kurzdarstellung

Beitrag der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main zum Hochschulwettbewerb „Quo Vadis Kultur Rhein-Main?“

### Die Kulturbienale Rhein-Main: Festival der Gedanken, Geschichten, Visionen

Bereits über ein Jahr ist vergangen, seitdem das Frankfurter Kulturkomitee e.V. mit der Idee, einen Hochschulwettbewerb im Rhein-Main-Gebiet auszuschreiben, auf Studierende und Professoren an sechs Hochschulen der Region zugeht. In dieser Zeit hat die Wettbewerbsgruppe der Johann Wolfgang Goethe-Universität neben zahlreichen Interviews mit Kulturschaffenden und -politikern auch die von führenden Kulturwissenschaftlern angefertigten Gutachten untersucht und in der ersten Phase des Wettbewerbs, der „Bestandsaufnahme“, kritisiert. Intensiv wurde darüber diskutiert und geforscht, welche die spezifischen Merkmale der Metropolenregion Rhein-Main sind und wie sie in ein Kulturkonzept sinnvoll zu integrieren sind.

Das Konzept sollte den aus diesen Recherchen gewonnenen Erkenntnissen nach folgende Charakteristika enthalten:

- Kultur in Rhein-Main = **Culture in Motion / Kultur in Bewegung**  
= eine Kultur, welche die gesellschaftliche Entwicklungsdynamik im Zeitalter der Globalisierung als Herausforderung und Chance begreift;
- Kultur in Rhein-Main = **Crossover Culture / Kultur des Brückenschlages**  
= eine Kultur der Verknüpfung von Alt und Jung, von Elitärem und Populärem, von Kunst und Wissenschaft, von Kultur und Bildung, von Nahem und Fernem, von Lokalem und Globalem, von Vertrauten und Fremdem;
- Kultur in Rhein-Main = **Mixculture / eine Kultur der neuen Mischungen**  
= eine Kultur, die sich aus Impulsen der verschiedensten Traditionskulturen speist und auf die Schaffung »dritter Räume« zielt.

Entstanden ist ein Gesamtkonzept, das sich in zwei Teile gliedert: zum einen geht es um ein grundlegendes Kulturkonzept für die Metropolenregion Rhein-Main, das dieser ein

eigenes Profil als Kulturregion ermöglichen und als allgemeiner Orientierungsrahmen für die Kulturschaffenden dienen soll. Es besteht zum anderen aus konkreten Handlungsvorschlägen. Insbesondere spezifiziert wurde eine Variante dessen: die **Kulturbienale Rhein-Main**: Festival der Gedanken, Geschichten, Visionen. Ihr ist zudem ein Schülerwettbewerb angeschlossen.

Die Kulturbienale Rhein-Main ist ein im Frühsommer (d.h. vor den Sommerferien) angesiedeltes spartenübergreifendes Kulturfestival, das im Rhythmus von zwei Jahren durchgeführt wird und sich in seinem Veranstaltungsangebot über die ganze Region erstreckt. Inhaltlich gebündelt werden die Veranstaltungen durch ein **Leitthema**, das mit jedem Durchgang wechseln soll. Zudem soll die Internationalität durch ein **Gastland** vertreten sein, mit dessen Kultur sich in besonderer Weise auseinandergesetzt werden soll.

Seinem grundlegenden Charakter nach soll es sich handeln um

- **ein Festival der Geschichten** – Lebensgeschichten (Biographien), Familiengeschichten, Generationsgeschichten, Bildungsgeschichten, Migrationsgeschichten, Außenseitergeschichten, Minderheitengeschichten, Menschheitsgeschichten, Schöpfungsgeschichten etc. – geäußert in welchem Medium auch immer;
- **ein Festival der Gedanken** – der Theorie und der Reflexion aus Philosophie, Kultur- und Sozialwissenschaften, Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Humanwissenschaften, Natur- und Technikwissenschaften sowie der Wissenschaftstheorie;
- **ein Festival der Visionen** – der Zukunftsentwürfe und Utopien, der Anderswelten und des Unmöglichen/Möglichen.

Es soll zugleich ein Festival des Crossover sein, ein Festival des **Brückenschlages**

- **zwischen den Kulturen**
- **zwischen Kunst und Wissenschaft,**
- **zwischen Kultur und Bildung,**
- **zwischen professionellen und nichtprofessionellen Kulturschaffenden.**

Zum Kreis der Veranstalter bzw. Anbieter der Kulturbienale Rhein-Main zählen neben den klassischen Kultureinrichtungen wie Museen, Opern, Schauspielhäusern und Konzertvereinigungen auch Literaturhäuser, öffentliche Büchereien und

wissenschaftliche Bibliotheken, Kulturzentren und -vereine, Einrichtungen der kulturellen Jugendbildung, sonstige (freie) Kultureinrichtungen, Volkshochschulen, allgemeinbildende Schulen, Hochschulen und Universitäten, Akademien, literarische, wissenschaftliche und philosophische Gesellschaften sowie (Bürger-)Stiftungen aller Art. Der Kreis der Mitwirkenden sollte von Durchgang zu Durchgang variabel sein und sich nicht zuletzt auch aus dem jeweils gewählten Leitthema ergeben. Unbeschadet dessen ist beispielsweise aus dem Kreis der Frankfurter Museen die kontinuierliche Mitwirkung des Historischen Museums, des Museums der Weltkulturen und des Filmmuseums unumgänglich. Eine Schlüsselrolle dürfte darüber hinaus den Schauspielhäusern, den kommunalen Kinos und den Literaturhäusern zukommen. Die Kulturbiennale Rhein-Main soll auf der einen Seite ein zusätzliches kulturelles Angebot darstellen, auf der anderen Seite aber auch eine möglichst hohe Zahl von bereits etablierten turnusmäßigen Kulturveranstaltungen der Region einbinden. Das Veranstaltungsspektrum der Kulturbiennale Rhein-Main soll sich auf der einen Seite zusammensetzen aus Angeboten mehr lokaler Art für ein breiteres Publikum. Es handelt sich um ein Festival, das kulturelle Spitzenerzeugnisse mit einer »Kultur für alle« verbindet. Diese Verknüpfung könnte in der Weise realisiert werden, dass renommierte bildende Künstler, Musiker, Schauspieler, Regisseure oder Literaten sich bereit finden, mit Schüler-, Jugend-, Senioren- oder Stadtteilgruppen ein Projekt zu erarbeiten, dessen Ergebnisse an Orten präsentiert werden, die bislang weitgehend der Hochkultur vorbehalten sind. Die Wettbewerbsgruppe stellt sich die Kulturbiennale Rhein-Main als ein gemeinsam beworbenes breites Veranstaltungsspektrum vor, für dessen Durchführung ein größerer Zeitraum erforderlich sein dürfte, beispielsweise eine Spanne von vier bis fünf Wochen, die sich von Ende Mai bis Anfang Juli erstrecken sollte.

Ein weiterer Veranstaltungsschwerpunkt ist als **Kulturbiennale-Schülerwettbewerb** geplant, der einen Großteil der Kinder und Jugendlichen erreichen soll, vor allem jene, die im Privaten keinen Zugang zu Kultur haben. Damit diese Vorstellung nicht reine Utopie bleibt, wird eine Wettbewerbsstruktur vorgeschlagen, die viele Spielräume zur Ausgestaltung und thematischen Erweiterungen bietet. Teilnehmen können Klassen, Schülergruppen aus einer Schule oder auch Gruppen aus verschiedenen Schulen.

Ausgewählt werden die Projekte von einer Jury aus Kulturschaffenden der Region. Mit dem Sieg der Gruppen ist die Einladung zur öffentlichen Aufführung bzw. Ausstellung ihrer Arbeiten während der Abschlusstage der Kulturbiennale Rhein-Main verbunden. Einen besonderen Gewinn stellt die Kooperation mit einem Profi aus der Region dar, der die Gruppen bis zur Aufführung künstlerisch unterstützen soll.

Die Vielzahl der entwickelten Projekte während der Kulturbiennale erhalten zum Abschluss einen Ort der gemeinsamen Dokumentation und zukünftigen Vernetzung, zum

Beispiel auf dem Gelände der Messe Frankfurt. Die **Abschlussveranstaltungen** könnten in der gesamten Region stattfinden und auf das Messegelände in Frankfurt per »public viewing« übertragen werden.

Um mit der Kulturbiennale Rhein-Main visuell die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erregen, soll es ein durchgehendes **Corporate Design** geben, das das inhaltliche Konzept der Gegensätze grafisch unterstützt. Grundlage dieses Gestaltungskonzepts sind zwei kontrastierende Farben: Dunkelrot symbolisiert assoziativ die Hochkultur (klassisch, hochwertig, seriös) während Neonrot als Kontrast dazu die Populär- und Jugendkultur (knallig, laut, aufmerksamkeitsstark) repräsentiert.

Präsentiert wird das Konzept vor der Jury des Wettbewerbs „Quo Vadis Kultur Rhein-Main?“ am 18. September 2007. Die Ausstellung beginnt am 25. September, nachdem die Sieger des Wettbewerbs feststehen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Katia Rathsfeld, Tel.: 0177-3194620 oder [rathsfeld@online.de](mailto:rathsfeld@online.de). Das Konzept in voller Länge ist als pdf erhältlich.

**Mitwirkende**

Martin Anker (Germanistik)  
Sandra Domagalla (Germanistik)  
Sidar Demirdögen (Soziologie)  
Hadija Haruna (Soziologie)  
Felicia Herrschaft (Soziologie)  
Florian Kortschik (Germanistik)  
Jennifer Munz (Germanistik)  
Katia Rathsfeld (Germanistik)

**mit Unterstützung von**

Prof. Dr. Ursula Apitzsch  
Prof. Dr. Hans-Heino Ewers

kultur++  
biennale  
01 RHEIN  
+ MAIN